

Laibacher Zeitung.

N^o. 103.

Freitag am 5. Mai

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil

Se. k. k. apostolische Majestät haben laut Allerhöchsthies an den Loison-Ordenskanzler am 30 April 1854 erlassenen Handschreibens Ihre k. k. Hoheiten die Herzoge Maximilian Joseph und Ludwig Wilhelm in Baiern zu Rittern des Ordens vom goldenen Vliese zu ernennen geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. April l. J. dem bei der Obersten Polizeibehörde bisher provisorisch in Verwendung gestandenen Major-Auditor Emanuel Kopecky nunmehr, unter gleichzeitiger Beförderung zum Obersten-tenant-Auditor, definitiv zum Referenten dieser Behörde allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. April d. J. den supplirenden Professor des ungarischen Privatrechts an der Wiener Universität, Dr. Anton Böghy, zum außerordentlichen Professor dieses Lehrfaches an dieser Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

46. Verzeichniß

der im Herzogthume Krain eingegangenen Beiträge zum Baue eines das Andenken an die wunderbare Rettung Sr. k. k. apostolischen Majestät verewigenden Gotteshauses in Wien.

	fl.	kr.	d.
Herr Joseph von Redange, k. k. Bergbuchführer	1	—	—
Hiezu die Summe aus dem 45. Verzeichnisse pr.	11.068	52	3
ergibt sich eine Totalsumme von	11.069	52	3

nebst den 5%igen Coupons einer krain. Grundentlastungs-Schuldverschreibung pr. 100 fl. vom 1. Mai 1853 bis einschließig 1. November 1861, Einem 20-Frankenstücke, 7 k. k. Dukaten in Gold und 9²/₄ kr. altes Kupfergeld.

Im Schuljahre 1853 haben nachstehende Schulbeförderer zur Hebung des Volksschulwesens in Krain, und zwar:

- a) durch Haltung von Privatschulen,
- b) durch Besorgung von Sonntagschulen,
- c) durch förderliches Einwirken auf den Schulunterricht überhaupt,
- d) durch materielle Unterstützung der Schulzwecke eine besonders lobenswerthe Thätigkeit entwickelt, wofür ihnen hiemit öffentlich die verdiente Anerkennung ausgesprochen wird:

I. Im Stadt- und Volksschulbezirke Laibach wegen b) die Vorstadtspfarrgeistlichkeit von St. Peter und der gewesene Kooperator, nunmehrige Pfarrer von der Vorstadtparre Lirnav, Franz Karun.

II. Im Rural-Schuldistrikte Laibach wegen

a) der Pfarrer von Preska, Georg Tomz, der Pfarrvikar von Sostri, Anton Gregor, die Pfarrkooperatoren von Dobrova und Zeier, Lorenz Lautschiar und Andreas Stritar;

b) die Pfarrgeistlichkeit von St. Veit, Preska und der Pfarrer von Dobrova, Joseph Polnikar, letzterer aber auch wegen d).

III. Im Schuldistrikte Utlak wegen

b) die Pfarrgeistlichkeit von Utlak, Pölland, Eisen, Selzach und das Hauptschulpersonale in Laak; d) die Pfarrer von Pölland, Eisen, Selzach und Jarz, der Hauptschuldirektor in Laak, das dortige Ursulinen-Kloster und der Ortsschul-aufscher von Laak, Joseph Raiba.

IV. Im Schuldistrikte Radmannsdorf wegen

a) der Pfarrer und der Kooperator von Zeistriz in der Woheine, Johann Kowahizh und Franz Jeranzhizh, die Pfarrvikare von Leschach und Duffische, Jo-

hann Kunstl und Johann Klapschiz und der Lokalkaplan von Koprunik, Franz Saverichnik;

b) die Kuratgeistlichkeit von Radmannsdorf, Obergörjach, Veldes, Zeistriz und Mitterdorf in der Woheine, Kronau, Bresnitz, Bigaum, Möschnach, Kropp, Ußling, Laufen, Weissenfels, Aßp, Lees, Steinbüchel, Ratschach und Woheiner-Bellach;

c) die Pfarrer von Obergörjach und Veldes, Karl Ledeschi und Simon Peharz; die Katecheten von Radmannsdorf, Bigaum, Bresnitz und Kropp, Silvester Resche, Joseph Vouk, Johann Vouk und Joseph Gasperin und die Lehrer von Veldes, Ußling, Laufen und Kropp, Georg Peterzell, Franz Zheritz, Joseph Pesdizh und Franz Madizh, vorzüglich aber Jakob Menzinger, Lehrer von Obergörjach;

d) der Dechant Simon Vouk.

V. Im Schuldistrikte Krainburg wegen

a) die Lokalkaplane von Seebach, Ulrichsberg, Ranker und Unterduplach, Jakob Burja, Anton Jeglich, Valentin Kamnikar, Johann Schema und der Kuratbenefiziat von Winklern, Anton Sarnik;

b) alle Kuratgeistlichen des Schulbezirkes;

c) der Kooperator von Höflein, Lorenz Pintar, der Lehrer von Zirklach, Leopold Zweck und der Schulgehilfe von Neumarkt, Jakob Peharz;

d) die Gemeinde Krainburg, der Ortsschul-aufscher daselbst, Ferdinand Mlaker, Alois Urbantschitsch, Ortsschul-aufscher zu Höflein und der Hauptschuldirektor von Krainburg, Johann Globoznik.

VI. Im Schulbezirke Stein wegen

a) die Kooperatoren von Kommenda, Bodiz und Untertuchen, Johann Brenze, Joseph Mareschizh, Lukas Dollenz;

b) die Pfarrgeistlichkeit von Stein, Mannsburg, Mich, Egg ob Podpezh, Bodiz und Kommenda, und der Benefiziant von St. Veit bei Prevoje, Peter Lehen, letzterer und der Hauptschullehrer von Stein, P. Generosus Marschal, auch wegen c);

d) der Herrschaftspächter von Kommenda, Andreas Augustin.

VII. Im Schulbezirke Morantsch wegen

a) die Kuratgeistlichen von Zhemtschenik, St. Gotthard, Kolovrat, Kraxen, Pesh, Slogoviz, Kerschbetten;

b) die Pfarrgeistlichen von Morantsch, Wazh, Eustthal und Sagor.

VIII. Im Schulbezirke St. Marcin wegen

a) der Lokalkaplan von Poliz, Johann Barlich;

b) die Pfarrgeistlichkeit von St. Marcin, St. Veit bei Sittich, Oberburg, Weireiburg, Sittich, und der obgenannte Lokalkaplan Johann Barlich.

IX. Im Schuldistrikte St. Martin bei Littai wegen

a) der Pfarrvikar von Preschgan, Anton Resch und der Lokalkaplan von Javorje, Andreas Roiz;

b) die Pfarrgeistlichkeit von St. Martin, Ratschach, Scharfenberg, St. Georgen bei Scharfenberg und die beiden Lokalkaplane von Jangzberg und Javorje;

c) der Lehrer von St. Martin bei Littai;

d) Johann Magister, Güterinspektor, und Kriznicka, Einnehmer.

X. Im Schulbezirke Treffen wegen

a) Johann Kaplent, Subsidiar zu Haidoviz;

b) die sämtliche Kuratgeistlichkeit des Schuldistriktes;

c) Anton Krashoviz, Dekanatspfarrkooperator, Bartelmä Balthasar, Kooperator zu heil. Kreuz bei Thurn;

d) Santo Treo, Ortsschul-aufscher von Döbernig.

XI. Im Schuldistrikte Haselbach wegen

a) Randuzh Joseph, Kooperator zu Großdolina;

b) die Kuratgeistlichkeit von Haselbach, Gurfeld, Landstraß, St. Bartholomä, Arch, Savenstein, heil. Kreuz bei Landstraß, Großdolina, Zirkle, Zbatesch;

d) Johann Cesar, Bürgermeister von St. Barthelma.

XII. Im Schulbezirke Neustadt wegen

a) der Pfarrer von St. Michel, Valentin Seschun und sein Kooperator Johann Vouk, der Pfarrvikar von Waltendorf, Kaspar Martinz, der Lokalkaplan von Großbrunniz, Stephan Turk, und der Pfarrkooperator von Töplitz, Johann Skofiz;

d) die Stadtpfarrgeistlichkeit von Neustadt, die Kuratgeistlichen von Tschermoschniz, Töplitz, St. Michael, St. Margarethen, Weißkirchen, Waltendorf und Großbrunniz;

d) der Landesgerichts-Präsident, Joseph v. Scheuchstuel und der Gutsinhaber Franz Vanger.

XIII. Im Schuldistrikte Mötting wegen

a) Simon Rabizh, Kooperator zu Mötting, und der Expositus zu Unterdeutschau, Simon Bojvoda;

b) die Pfarrgeistlichkeit von Mötting, Tschernembl, Semizh, Weiniz, Altenmarkt bei Pölland und der Lokalkaplan von Stockendorf.

XIV. Im Schulbezirke Gottschee wegen

a) Andreas Strabez, gewesener Lokalkaplan von Ebenthal, der Pfarrer von Obimiz, Johann Zheritz und die Lokalkaplane von Götteniz und Morobiz, Anton Namre und Johann Krische;

b) die Pfarrgeistlichen von Gottschee, Resselthal, Mitterdorf, Utlak, Kieg, und Mösel, und der Lokal-administrator von Unterlag, Jakob Krashna;

c) der Pfarrer von Kieg, Georg Krishaj, und das Lehrpersonale von der Gottscheer Trivialschule.

XV. Im Schuldistrikte Reiznitz wegen

b) alle Kuratgeistlichkeit des Schulbezirkes,

c) der Dechant Ignaz Holzapfel, der Pfarrvikar von Soderschitz, Joseph Vesjak, sein Kooperator Primus Klemeniz und der daselbstige Lehrer Lorenz Arko.

XVI. Im Schulbezirke Oberlaibach wegen

a) der Pfarrvikar von Hotederschitz, Alex Kofz, die Lokalkaplane von Podlipo, Schwarzenberg, Peter Hizinger und Johann Widmar, und die Kaplane von Billachgraz, Horjul, Gereuth und Loitsch, Ignaz Podobnig, Johann Velzhizh, Simon Kosmazh und Anton Klemen;

b) die Pfarrgeistlichkeit von Oberlaibach, Loitsch und Franzdorf;

d) der Pfarrvikar von Loitsch, Johann Martinz und die dortige Gemeinde.

XVII. Im Schuldistrikte Idria wegen

a) der Pfarrvikar von Godovizh, Lorenz Stubiga, der Lokalkaplan von Sauraz, Johann Habe, der Kurat von Ledine, und insbesondere der Pfarrkooperator von Unteridria, Anton Mejash, dieser auch wegen d.;

b) die Pfarrgeistlichkeit von der Stadtpfarre Idria, Sairach und Schwarzenberg;

c) das ganze Lehrpersonale der Hauptschule zu Idria, und der dortige Kuratbenefiziat Primus Ribniker.

XVIII. Im Schulbezirke Zirkniz wegen

b) die Pfarrgeistlichen von Zirkniz, Laas, Oblak, Planina, St. Veit bei Schilze;

c) die Kooperatoren von Zirkniz, Mathias Marolt, Anton Bonzha; jene von Laas und St. Veit bei Schilze, Anton Zherne, Joseph Brenzel und der Schullehrer von Zirkniz und Oblak, Anton Krashoviz und Franz Maktel;

d) der Ortsschul-aufscher von Planina, Mathias Korren.

XIX. Im Schuldistrikte Adelsberg wegen

a) der Ortskurat von Adelsku, Johann Podgorschek;

b) die Pfarrgeistlichkeit von Adelsberg, Senosetsch, Slavina und Hrenoviz;

c) der Hauptschuldirektor von Adelsberg, Anton Potozhnik, der Pfarrer von Senosetsch, Anton Pokorn, der Pfarradministrator von Slavina, Leopold Albrecht, die Katecheten von Senosetsch, Hrenoviz und Präwald, Jakob Raspotnik, Blas Petritz und Lorenz Rudolf;

d) der Ortsschul-aufscher von Adelsberg, Andreas Gottsberger, der Bürgermeister von Präwald und der dortige Kirchenkammerer Anton Ossona.

XX. Im Schulbezirke Dornegg wegen

a) Anton Lauter, Kooperator zu Grafenbrunn;

b) die Pfarrgeistlichkeit von Dornegg, Prem, und der Pfarrvikar von Sagurje, Anton Mlaker.

XXI. Im Schulbezirke Wippach wegen

a) die Kuraten von Budajne, Planina und Grsel, Thomas Bruch, Joseph Rakus und Michael Koptar;

b) die Kuratgeistlichen vom Markte Wippach, St. Veit, Sturia, Goshe;

c) der Wippacher Kooperator, Matthäus Koschuch, der Kaplan von St. Veit, Johann Hoffstetter, und der Kurat von Gozhe, Johann Erschen;
d) Philipp Vertouz von St. Veit.
Von der k. k. Landeserschulbehörde.
Laibach am 22. April 1854.

Nichtamtlicher Theil.

Kriegschauplatz an der Donau und der griechische Aufstand.

Wien, 2. Mai. Handelsberichte aus Odessa vom 25. April melden, die Stadt sei seit 2 Tagen verödet und leer, nur die Konsuln entfalten noch ihre Flaggen. Die beschädigten russ. Gebäude liegen an der Esplanade; die eigentliche Stadt blieb von den Folgen des Bombardements verschont.

Die heutigen Berichte aus Odessa, welche bis zum 27. April reichen, wiederholen, daß das Bombardement vom 23. nicht mehr erneuert wurde. Nach anderweitigen Berichten aus Odessa sind daselbst die umfassendsten kriegerischen Maßregeln getroffen. Die Bedienungsmannschaft der Strandbatterien wurde verdoppelt, auf allen Plätzen sind Feuerlöschrequisiten aufgestellt. Das Straßenpflaster wurde aufgerissen, die Dächer sind abgetragen. Die Besatzungstruppen sind auf verschiedenen Punkten vertheilt und fortwährend in Bereitschaft. Die Getreidmassen, welche sich auf 4—3 Millionen österreichische Megen belaufen, werden mit größter Beschleunigung in das Innere des Landes geschafft. Frische Truppen treffen täglich aus Bessarabien ein. Im Hafen sind etwa 200 nicht-russische und 100 russ. Handelsfahrzeuge. Die Truppen sind theils in der Stadt bequartiert, theils haben sie ein Lager außer derselben bezogen. Die so schnell emporgekommene Handelsstadt Odessa steht dem Verderben nahe.

Berichte aus Bukarest vom 18. melden, es seien dort Nachrichten eingelaufen, denen zu Folge sich die russische Flotte vollständig in Sebastopol befindet; in Odessa sei nur ein Kriegsfahrzeug. Am 20. v. M. passirte ein türkisches Streifkorps unterhalb Sillistria die Donau, um die gegen Sillistria gerichteten russ. Strandbatterien anzugreifen, und drang bis gegen Kalarasch vor, wo sich ein heftiges Gefecht entspann, das mehrere Stunden andauerte. Die Türken kämpften, wie stets, mit Böwenmuth, mußten aber der Uebermacht der Russen weichen und den Rückzug antreten.

Aus Bukarest vom 28. wird berichtet, daß das an der Sulina mündende bestandene Zollamt an die Aklamündung transferirt wurde. Die Verräumlungsarbeiten an der Sulina werden in riesenhaftem Maßstabe fortgesetzt. Zehn mit Steinen und Felsstücken beladene Schiffe wurden verseut und Fackelendämme von ungeheurer Ausdehnung erbaut, um das Wasser zu stauen. Ueberdieß sind in vielfachen Reihen von einem Ufer zum andern Ketten gezogen.

Nachrichten von der kleinen Walachei, welche über Hermannstadt hier eintrafen, melden, daß die türkischen Truppen am 23. April eine große Rekognoszirung gegen die von den Russen verlassenen Punkte vorgenommen haben. Die Russen haben alle Schanzen, Batterien und dgl. zerstört. Die Einwohner empfangen die Türken in zuvorkommender Weise. Die Rekognoszirungsexpedition kehrte am 25. wieder nach Kalarasch zurück. In Golenze wurde eine Besatzung zurückgelassen.

Die letzten Nachrichten aus Bukarest, welche bis zum 29. reichen, melden, daß sich die Festung Sillistria noch immer in den Händen der Türken befindet und muthig vertheidigt werde. Bis zum 29. waren keine Nachrichten über von den Russen bereits begonnene größere Operationen eingelaufen. Alle Zeichen deuten aber auf einen bei Olteniza beabsichtigten Donauübergang.

Berichte aus Widdin vom 24. melden, daß Fürst Nikos Obrenowitsch seine Güter in der kleinen Walachei gleichzeitig mit den russ. Truppen verlassen habe, und muthmaßlich nach Bukarest abgereist sei. Alle werthvollen Gegenstände von seinen dortigen Schlössern wurden theils nach Wien, theils über die Gränze der kleinen Walachei transportirt, weil man fürchtet, daß die türkenfreundlichen Einwohner oder die Türken bei ihrem Vorrücken in der Walachei ernste Demonstrationen gegen das Eigenthum des Fürsten unternehmen würden.

Briefe aus Scutari melden, daß die Montenegriner das türkische Gebiet verlegt, und bei Niksic die Gränze überschritten haben, dort aber von den regulären türkischen Truppen angegriffen und nach kurzem Gefechte derart geschlagen wurden, daß sie schleunigst die Flucht in ihre Gebirge ergreifen mußten.

Aus Ragusa vom 20. wird gemeldet, daß in der Herzegowina der Landsturm gegen die sich zum Kampfe rüstenden Montenegriner durch den Pascha von Mostar selbst organisiert wurde.

Nach den heute hier eingetroffenen Berichten

von Adrianopel, den 20. April, sind daselbst alle Vorbereitungen für den Empfang des Sultans eingestellt, da derselbe vorläufig nicht zur Armee gehen, sondern in Constantinopel verbleiben wird.

Korrespondenz.

Triest, 3. Mai

A. — Der heutige Dampfer brachte uns viele Nachrichten aus dem Orient, aber wenige, welche von wirklichem Interesse wären. Die interessantesten sind für die treuen Oesterreicher jene, welche für die Feierlichkeiten sprechen, die in Constantinopel, Smyrna, Syra, Corfu und andern Orten bei Gelegenheit der Vermählung Sr. k. k. apostolischen Majestät unseres geliebten Kaisers von den österreichischen Unterthanen gehalten wurden.

Nächst den Dardanellen ankern mehrere Schiffe mit 10.000 Franzosen, welche ehestens ausgeschifft werden; man vermuthet, daß sich auf denselben der Prinz Napoleon befindet. In Scutari sind bereits über 9000 Engländer angekommen. Einige französische Abtheilungen sind von Gallipoli nach Adrianopel abmarschirt. In Rodosto werden 50.000 Franzosen das Lager beziehen. Die allürten Flotten sollen alle Handelsschiffe verhindern, in russischen Häfen zu landen. Die hohe Pforte schickte einige Eskadrons Kavallerie nach Cassandra, nächst Salonich, wo 800 Griechen gelandet sind. Den regulären Truppen von Adrianopel wurde der Befehl ertheilt, nach Schumla zu marschiren.

Die Nachricht, daß Rußland Persien aufgefordert habe, der Türkei den Krieg zu erklären, bestätigt sich nicht.

Obgleich die Finanzen von Constantinopel in sehr schlechtem Zustande sind, mußte die Regierung mehrere Millionen Piaster nach Kars schicken, um die Armee zu organisiren. Die türkischen Truppen, welche in Bolo landeten, marschirten nach Larissa; nur eine Abtheilung Araber hält in der nahen Festung Garnison. Bolo wurde fast von allen Einwohnern verlassen. Die griechische Insurrektion macht keine Fortschritte. Die Hüpflinge wandten sich an die Regierung, um deren Hilfe anzuflehen, und es scheint, daß ihnen selbe nicht versagt werden wird. Das Zentralkomitee der Insurgenten erhält beträchtliche Summen aus den Donaufürstenthümern und aus Rußland. Auch die Griechen, welche in den bedeutendsten Städten Europa's wohnen, schicken enorme Summen dahin. Es fehlt jedoch an Waffen und Munition, und die Westmächte verhindern ungemein durch die Blokade den Fortschritt der Revolution. Ein türkischer Dampfer soll wichtige Dokumente für die Gesandten der Westmächte nach Athen überbracht haben; doch verlautet nichts Bestimmtes darüber. Einige sagen, es seien Instruktionen, Andere das Ultimatum der Pforte.

Laibach, 4. Mai.

Von den Zöglingen der hiesigen kaufmännischen Lehr- und Erziehungs-Anstalt sind aus Anlaß der a. h. Vermählung Sr. k. k. apost. Majestät als Beiträge zur Unterstützung der Nothleidenden in der Provinzial-Hauptstadt . . . 38 fl. 30 kr. und von einem Ungenanntseinwollen-

den zu dem gleichen Zwecke. . . 10 „ —
Zusammen . . . 48 fl. 30 kr.
dem k. k. Statthalterei-Präsidium in Laibach übergeben, und von diesem im Wege des Stadtmagistrates der angedeuteten Bestimmung zugeführt worden.

Treffen, 27. April.

Ueber Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Fürstbischofs von Laibach hat am 23. d. M. zur Vorfeier des allerhöchsten Vermählungsfestes Sr. k. k. apostolischen Majestät Franz Joseph I. mit Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth in Baiern, in der hiesigen Dekanatspfarrkirche ein feierliches Hochamt stattgefunden, welchem außer einer großen Menge andächtiger Pfarrinsassen sämtliche Beamte der hiesigen k. k. Behörden, die k. k. Gensd'armie, dann die k. k. Finanzwache und die Ortsgemeindevorstellung beiwohnten, um heiße Gebete zum Himmel zu senden und Glück und Segen in reichster Fülle für das erhabene kaiserliche Brautpaar vom Allmächtigen zu ersehen.

Eine ähnliche kirchliche Feier wurde aus diesem Anlasse auch in allen übrigen Pfarrkirchen der Bezirkshauptmannschaft Treffen am obigen Tage abgehalten.

Um übrigens diesen für die Völker Oesterreichs so hoch beglückenden Tag auf eine würdige und insbesondere dem allerhöchsten Wunsche Sr. k. k. apost. Majestät entsprechende Art zu feiern, haben an verschiedenen Orten der Bezirkshauptmannschaft freiwillige Sammlungen milder Beiträge stattgefunden, deren Erlös am Tage der allerb. Vermählung Sr. k. k. apost. Majestät im Beisein der betreffenden Ortsseelsorger und Gemeindevorsteher unter die ärmsten Pfarrinsassen vertheilt wurde, wodurch dieser hochwichtige Tag ein Denkmal

freudiger Erinnerung auch in den Herzen der Aermsten geworden ist.

In Folge derartiger Sammlungen wurden

in Treffen	50 fl. —	kr. unter 45	Nothleidende
„ Sittich	43 „ 28	„ „	62 „
„ Ratschach	29 „ 35	„ „	40 „
„ Seisenberg	26 „ 40	„ „	38 „
„ Massenfuß	20 „ —	„ „	9 „
„ Weixelburg	15 „ —	„ „	15 „
„ Kleinweiden	15 „ —	„ „	15 „
„ St. Martin	14 „ 50	„ „	18 „
„ Döbernik	6 „ 10	„ „	16 „
„ St. Margarethen	6 „ —	„ „	18 „

somit i. Ganzen 226 fl. 43 kr. unter 276 Nothleidende vertheilt.

Aber auch in den andern, hier nicht benannten Gemeinden wurden aus gleichem Anlasse nach Maßgabe der vorhandenen Kräfte allenthalben Akte der Wohlthätigkeit durch Bespeisung oder Betheilung der Ortsarmen geübt, um hierdurch die Gefühle der freudigsten Theilnahme an diesem wichtigen Ereignisse kund zu geben.

Oesterreich.

Wien, 1. Mai. Der Bürgerball, welcher gestern zur Vermählung Sr. Maj. des Kaisers in den k. k. Redoutensälen abgehalten wurde, war von circa 12.000 Personen besucht.

Zur Erinnerung an die Vermählungsfeier Sr. Maj. des Kaisers sind Medaillen im Silberwerthe von 2 und 1 fl. C.M. erschienen. Dieselben haben auf einer Seite die wohlgetroffenen Brustbilder Ihrer Majestäten.

Der piemontesische Minister der öffentlichen Arbeiten überreichte der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Ermächtigung des Handelshauses Escher-Wyß aus Zürich, zum Bau von drei Dampfsbooten für die Befahrung des Lago Maggiore. Diese Boote sind zuvörderst zum Waren- und Passagiertransport von Arona bis zum nördlichen Theile des Sees bestimmt.

In Savona lehnten sich ein Theil der im Fort befindlichen Gefangenen auf, nachdem sie die Kleider und die in der Schneiderwerkstätte befindlichen Geräthe zerstört hatten. Mehr als 100 derselben widerstanden den Wachen, ergaben sich aber endlich dem Major der Scharfschützen. Die Bürger der Stadt waren vom Schrecken ergriffen. Die Kaufläden und Hausthüren wurden geschlossen. Der Generalmarsch der Nationalgarde wurde geschlagen. Aber es lief Alles, bis auf das wenige Blut, das unter den Verhafteten selbst vergossen wurde, gut ab.

Triest, 3. Mai. Die „Triester Zeitung“ bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante, mittelst des Lloydampfers „Imperatore“:

Die uns heute zugehenden Zeitungen aus der Türkei und Griechenland gewähren eine ungewöhnlich magere Ausbeute, indem sie theils verspätet (Constantinopel 19., Smyrna 21.), theils meistens mit Auszügen aus den westeuropäischen Blättern gefüllt sind. — Die türkischen Berichte fahren fort, den griechischen Aufstand als unterdrückt zu bezeichnen; überall wäre der Sieg über die „Banditen“ vollständig gewesen; eine von Papacostas befehligte Schaar von 2000 Mann sei bei Armyros völlig geschlagen worden, und eben so hätten andere Abtheilungen unter Orizanis, Bardelis u. s. w. den Kürzeren ziehen müssen.

Die griechischen Berichte, bis zum 27. v. M. reichend, sind ausführlicher. Aus Thessalien melden sie: Genel Pascha war in Kardiza; die Aufständischen von Agrapha standen ihm in der Flanke. Ismail Phrassari hielt Trikala besetzt, umzingelt von dreißig viertausend Hellenen unter Hadschi Petros und Stratos. Verschiedene andere Insurgenten-Korps, befehligt von Contoyani, Pharmaki, Balago, Panuria und Divunioti, etwa 8000 Köpfe stark, belagerten den von 1200 Türken besetzten und äußerlich gut verschanzten Marktort Domoko. Am 22. bemächtigten sich die Aufständischen nach einem hitzigen Gefechte fast aller Schanzen, und die Anführer hofften binnen einigen Tagen Domoko selbst nehmen zu können. Vor der Hand trafen sie die nöthigen Maßregeln, die Verstärkungen, welche die Türken von Pharsala hätten erhalten können, abzuschneiden, um desto leichter in Besitz dieser wichtigen Position zu gelangen.

Von der Gränze des Epirus (21.) meldet man, daß Izavellas und Zacho Milios, so wie peloponnesische Freiwillige sich anschickten, das Lager bei Peta, woselbst Themeli, Karaiskaki, Orivas der Jüngere mit den jonischen Freiwilligen in genügender Stärke zurückblieben, zu verlassen und sich auf Zamuria zu werfen. — General Orivas hatte Mezovo an der Spitze von 600 Mann okkupirt. Er traf dort Demetrius Tzapoulos, der sich mit einem auf dem flachen Lande gebildeten, wenn auch nur geringen Korps ihm anschloß und ihm mittheilte, daß mehrere Bewohner von Mezovo mit den Türken im Einverständnisse seien. Einige Punkte mußten alsdann militärisch be-

setzt werden, um jeden Angriff abzuwehren. Diese Maßnahme war um so notwendiger, als in Triä Chania von Janina her eine Heeresmacht von 3000 Albanesen und 1000 Regulären unter Hussein Pascha, Abdin Pascha und Aretin Pascha im Anmarsche waren. — Am 4. April griffen die Türken Plaka an, und bemächtigten sich dieser Position, weil die Insurgenten, durch Abfall eine Abtheilung geschwächt, sich von dort zurückziehen mußten.

Am folgenden Tage (3.) griffen Orchen Bei und Mechmet Aga, Milia an, während ein türkisches Korps, 3000 Köpfe zählend, Skala zu bewältigen suchte. Die Aufständischen wehrten sich drei Stunden lang und warfen mehrere Mal den Feind, welcher sich gegen Triä Chania zurückzog, um sich mit seiner dort stehenden Reserve, 1500 Mann, zu vereinigen. Diese letzteren mußten jedoch bis Mezovo hinweichen, welches gleichzeitig von dem ganzen türkischen Operationsheer, 4000 Albanesen und 1500 Reguläre, angegriffen wurde. Die Christen verschanzten sich in fünf Häusern und einer Kirche, und behaupteten auf diese Weise einen achtundvierzigstündigen Kampf gegen einen sechsmal zahlreicheren Feind. Endlich machten sie, von Grivas und Tzapopoulos angeführt, da alle ihre Munition verschossen war, einen kräftigen Ausfall, und es gelang ihnen, sich, nachdem einige hundert Türken gefallen, in bester Ordnung zurückzuziehen. — Am 17. April befanden sie sich bei Agrapha in Thessalien, wo sie Vorbereitungen zu einem abermaligen Angriffe auf Mezovo trafen. In allen diesen Kämpfen zeichneten sich die Aufständischen durch Muth und Tapferkeit aus.

Nach denselben Berichten hätte der Aufstand auch in Mazedonien Anklang gefunden, wo Tzamis Carataffos, an der Spitze eines mazedonischen Korps, bei der Halbinsel Sykia gelandet und eine andere Abtheilung Kassandra genommen habe. —

Deutschland.

Berlin, 29. April. Heute wurde die Kammer-Session mit einer vom Ministerpräsidenten verlesenen Rede geschlossen. Diese Rede schließt folgendermaßen:

„Die politischen Verwicklungen der Gegenwart haben der Regierung Sr. Majestät die unabwiesliche Pflicht auferlegt, zu den außerordentlichen Ausgaben, zu welchen Preußen zur Aufrechterhaltung seiner Stellung in Europa genöthigt sein könnte, einen mit einer neuen Belastung des Landes verbundenen ausgedehnten Kredit von Ihnen in Anspruch zu nehmen. Sie haben, meine Herren, diesen Kredit mit Hingebung und Vertrauen bewilligt. „Der Regierung sind dadurch die Mittel gewährt, auf dem bisher von ihr verfolgten Wege in voller Einigkeit mit Oesterreich und ganz Deutschland, und im Einvernehmen mit den anderen europäischen Großmächten fortzuschreiten“ und in allen Wechselfällen der Zukunft Preußens Könige und Seinen treuen, jederzeit kampfbereiten Volke die Stellung zu wahren, die ihnen bei der Lösung der großen europäischen Frage der Gegenwart gebührt. Die Wiederherstellung des gestörten Friedens und dessen möglichste Sicherstellung wird bei allen Entschlüssen, zu welchen Sr. Majestät, unser allergnädigster Herr, sich bewegen finden möchten, das unverrückbare Ziel Seiner Bestrebungen bleiben. Möge ihm dazu der König der Könige Seinen Segen verleihen.“

Großbritannien.

London, 28. April. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses veranlaßten die Berichte der „Times“-Korrespondenten aus Gallipoli über die schlechte Verpflegung der englischen Expeditionstruppen Lord Ellenborough, über diesen Punkt die Regierung zu interpelliren. Im Namen derselben antwortet der Kolonial-Sekretär, der Herzog von Newcastle: Ich habe jenen Brief aus Gallipoli in der „Times“ gelesen (wurde dem Hauptinhalt nach in unserer gestrigen Zeitung mitgetheilt), und da ich gefunden habe, daß viele Angaben desselben vollkommen falsch sind, darf ich mir schon erlauben, an der Richtigkeit der übrigen zu zweifeln, ohne schriftliche Gegenbeweise in Händen zu haben. Seine Mittheilung über die schlechte Fürsorge für die Kranken ist schon ihrer Monstrosität wegen unglaublich. Unsere Truppen wurden bei ihrer Abreise von England mit allem, zum Hospitaldienst Erforderlichen reichlich versehen, und es ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß ein Theil dieser Requisiten in Malta zurückgeblieben sein sollte. Eben so unwahrscheinlich ist es, daß keine Anstalten zur Landung der Truppen in Gallipoli getroffen waren, noch das Kolonialamt zur rechten Zeit alle Verfügungen für diesen Zweck getroffen hat. Geradezu unwarhaft ist es, daß der englische Konsul daselbst, Mr. Calvert, keine Weisungen zur Unterbringung der Mannschaft hatte. Er habe eine Woche früher die nöthigen Dispositionen getroffen; General Smith, der Chef des Verpflegungsamtes, habe alles von Konstantinopel aus geleitet, habe in Gemeinschaft mit dem Konsul die Lieferungs-Kontrakte abgeschlossen und gegen die

Türken keinen Grund zu Klagen gehabt. In jenem Berichte werden den französischen Verpflegungsbeamten, im Gegensatz zu den englischen, große Elogen gemacht. Mit aller Achtung vor den Allirten Englands aber sei's gesagt, daß die Einen es den Andern in Nichts zuvorgethan haben. Von beiden Seiten haben die betreffenden Chefs des Verpflegungsamtes in bester Harmonie ihre Vorkehrungen getroffen und keiner habe über den andern im mindesten geklagt. Die englischen Truppen — das ist richtig — haben den griechischen Stadttheil als Quartier angewiesen bekommen; es sind aber Berichte an die Regierung eingelaufen, denen zufolge sie mit diesem Arrangement vollkommen zufrieden sein kann. Die Griechen in Gallipoli — heißt es in einem dieser Berichte — sind arm und können nichts hergeben. Das haben wir immer erwartet, aber sie haben uns aufs freundlichste aufgenommen. — Es wäre schlimm und ungerecht, das Verpflegungs-Departement zu verdächtigen, dessen Aufgabe schwierig ist und das im besten Falle wenig an den Lorbern einer siegreichen Armee zehren kann. Dokumente jedoch zu dessen Rechtfertigung ließen sich nicht gut veröffentlichen, denn würde dies einmal zur Regel gemacht, so könnten daraus die größten Nachtheile für die weiteren Evolutionen entstehen. Wenn schließlich jener Berichterstatter die Bildung eines großen Lagers bei Gallipoli aus strategischen Rücksichten tadelt — wie es auch von Andern geschehen ist — so hätte er sich die Kritik sparen können, da keine Ordre dieser Art von der Regierung ausgegangen ist. — Lord Ellenborough erklärt sich von dieser Außenandersetzung befriedigt. Nicht so der Earl of Hardwicke; denn er müsse an den Mittheilungen, die eben von der Ministerbank gemacht wurden, zweifeln, nachdem frühere von derselben Stelle aus gemachte Angaben über die Kriegsführung im Orient nicht ganz stichhaltig gefunden worden waren. So habe unmittelbar vor der Vertagung des Parlaments der Sekretär des Auswärtigen gesagt, es sei nicht wahr, daß russische Schiffe aus Sebastopol ausgelaufen, um Truppen zu befördern und ihre Forts zu zerstören. Trotz seiner Versicherungen vom Gegentheil scheint dieß doch geschehen zu sein. Der edle Lord dürfte damals schlecht unterrichtet gewesen sein und vielleicht sei dieß jetzt beim edlen Herzog ebenfalls der Fall und könnte am Ende der Berichterstatter der „Times“ Recht haben.

Darauf Lord Clarendon: Vor ungefähr 3 Wochen, als er gefragt wurde (d. h. Lord Malmesbury), ob wirklich russische Schiffe an der cirkassischen Küste und anderwärts operirten, habe er, gestützt auf eine Depesche von Admiral Dundas, gesagt, daß jene Angaben unrichtig scheinen. Er könnte dieß heute wiederholen. „Die russische Flotte ist, so viel wir bis jetzt wissen, nicht aus Sebastopol herausgekommen und hat zu seiner Zeit, als es erzählt wurde, keine Truppen von einem Punkte des schwarzen Meeres zum andern befördert. Alles was geschah, war Folgendes: Ein französischer und englischer Dampfer, die an der cirkassischen Küste kreuzten, gewahrten 5 kleine russische Dampfer, die Truppen aus den zerstörten Forts an Bord nahmen. Daß diese Forts von ihnen freiwillig zerstört wurden, ist ein Beweis, daß wir, und nicht sie, Herren des schwarzen Meeres waren. Die Forts standen in Flammen und die Dampfer — bloße Postdampfer — machten sich aus dem Staube, so wie sie unsere Kreuzer erblickten. Eines der Transportschiffe wurde jedoch angehalten und beordert in den nächsten russischen Hafen einzulaufen. Mehr konnten die Kreuzer in Folge ihrer Instruktion vom Dezember nicht thun, denn dieser Vorfall datirt vom 15. oder 16. März; die Kriegserklärung dagegen erfolgte in England erst am 29. desselben Monats.“

— Lord Ellenborough will hoffen, der edle Lord glaube nicht, daß sämtliche Forts zerstört seien. Es seien dort 22 und von diesen wurden bloß 6 demolirt. — Der Marq. of Lauricarde hält es für wünschenswerth, daß sämtliche Depeschen über diesen Gegenstand vorgelegt werden. Der Bericht der russischen Regierung sei nämlich von dem eben gehörten Himmelweit verschieden. Dort sei keine Rede von Postdampfern, sondern von Kriegsschiffen, um die Garnison von Sebastopol durch die Besatzungen der Forts zu verstärken, und eine wichtigere Operation hätte die russische Flotte zu jener Zeit kaum unternehmen können. Eine Kriegserklärung war damals allerdings nicht erfolgt, aber doch eine Feindseligkeitserklärung gegen die russische Flotte. Es war also nichts mehr und nichts weniger denn eine Prahlerei, der russischen Flotte das Erscheinen im schwarzen Meer zu verbieten und sie doch nicht anzugreifen, nachdem sie der Warnung trotzte. Jene Forts mögen noch so unbedeutend gewesen sein: der Umstand aber, daß sie von den Russen freiwillig zerstört, daß ihre Besatzungen auf russischen Schiffen abgeholt und in Sicherheit gebracht wurden, sei ein Beweis, daß die Russen Herren des schwarzen Meeres waren, und in diesem Lichte sei diese Affaire ohne Zweifel auch von den Cirkassern angesehen worden. Das sei ein unglücklicher Anfang, und er halte dafür, daß die englische Regierung, dem Beispiele der russischen folgend, die

betreffenden Depeschen veröffentlichen solle. Lord Clarendon verspricht es. Das Haus vertagt sich auf morgen.

Rußland.

Das neueste Manifest des Kaisers von Rußland lautet:

„Seit dem Beginn unserer Differenz mit der türkischen Regierung haben wir unsern lieben und getreuen Unterthanen feierlich erklärt, daß einzig und allein das Gefühl der Billigkeit uns bestimmt, die verletzten Rechte, der Pforte unterworfenen rechtgläubigen Christen wieder herzustellen. Wir haben weder gesucht, noch suchen wir Eroberungen oder sonst einen vorwiegenden Einfluß in der Türkei, als jenen, der uns Kraft der bestehenden Verträge zukommt.“

„Anfangs begegneten wir Mißtrauen und bald darauf einer geheimen Opposition von Seite der englischen und der französischen Regierung, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Pforte durch eine perfide Auslegung unserer Absichten in Irrthum zu führen.“

„Nachdem England und Frankreich die Maske abgelegt, erklären sie, daß unsere Differenz mit der Türkei in ihren Augen nur Nebensache sei, und daß ihr Hauptzweck dahin gehe, Rußland zu schwächen, ihm einen Theil seiner Provinzen zu entreißen, und unser Vaterland von der Stufe der Macht herabzubringen, auf welche es durch die Hand des Allmächtigen hingestellt worden ist.“

„Ist es wohl das rechtgläubige Rußland, welches diese Drohungen fürchten soll? Bereit wie es ist, die Kühheit seiner Feinde zu strafen, wird es sich wohl vom geheiligten Ziele entfernen, welches ihm durch die göttliche Vorsehung angewiesen wurde; — Nein!! Rußland hat Gott nicht vergessen. Es hat nicht in einem weltlichen Interesse die Waffen ergriffen; es kämpft für den christlichen Glauben und zur Vertheidigung seiner unterdrückten Glaubensgenossen gegen unversöhnliche Feinde. Möge es die ganze Christenheit erfahren der Gedanke des Czaren ist jener seines ganzen rechtgläubigen Volkes, welches Gott und seinem einzigen Sohn unserem Heiland Jesus Christus treu geblieben ist!“

„Wir kämpfen für den christlichen Glauben!“

„Deus nobiscum, quis contra nos?“

„Gegeben zu St. Petersburg 11. (23.) April 1854.“

Nikolaus.“

Lokales.

Laibach, 2. Mai.

Seit mehreren Tagen sind in der Hütte bei der Stern-Allee die berühmten Automaten des **Jaques Droz** aufgestellt, und das überströmende Lob, welches diesen mechanischen Kunstwerken von allen Besuchern zu Theil wird, bestimmt uns, in diesem Blatte davon zu sprechen. Es nimmt uns gar nicht Wunder, daß der Erfinder im vorigen Jahrhunderte in Madrid, der Zauberei verdächtig, vor größeren Verfolgungen sich flüchten mußte; erscheint doch die ganze Sache im ersten Momente als wahrhafte Zauberei. Dieses niedliche Fingerringen mit seinem blonden Lockenköpfchen, taucht die Feder in das nebenstehende Tintenfaß, spritzt sie sorgsam aus, und schreibt schulgerecht: „Es lebe die schöne Stadt Laibach“; auch Namen, die wir ihm diktirten, schrieb er auf. Ein Blick in das Getriebe der Maschinerie macht uns staunen über das Großartige dieser Erfindung. Dort sitzt ein zweites Knäblein. Mit einer Bleifeder zeichnete er uns eine Allegorie vor. Nachdem die Conturen beendet, schattirt der Zeichner sorgsam, hält inne, betrachtet die Zeichnung, fährt fort, bläst den Staub ab; — bis das Kunstwerk beendet ist. — Zwischen den beiden Wunderküdern sitzt das Mädchen am Klavier. Sie beginnt zu spielen, die Fingerbewegung entspricht vollkommen dem Tonsstücke, ihr Blick folgt dem Gang der Finger, beim Athemholen hebt sich ihre Brust, und am Schluß verbeugt sie sich mit naturgetreuer Grazie.

Ferner ist ein Eckenspieler, sowie mehrere Spiegel, die zur Erheiterung sehr viel beitragen, aufgestellt. Die ganze Zusammenstellung verdient wohl, von Jedermann besucht zu werden, weßhalb wir das Publikum um so mehr darauf aufmerksam machen, als auch der Eintrittspreis (1ter Platz 12 Kr., 2ter 6 Kr.) ein sehr geringer ist.

Telegraphische Depeschen.

Konstantinopel, 24. April. Das Vermählungsfest Sr. M. des Kaisers von Oesterreich ist hier feierlich begangen worden. Die russischen Batterien an der Sulinamündung sind von einer Abtheilung der vereinigten Flotten beschossen worden. Französische Truppen sind in hiesiger Stadt noch nicht eingerückt.

Athen, 27. April. Deta ist am 25. v. M. von den Türken genommen worden. 3000 Insurgenten wurden unter Karaiskaki und Zavelas von Osman Pascha geschlagen. Der Sekretär Karaiskaki's blieb todt auf dem Plage.

Athen, 28. April. Mehrere von französischen Schiffen aufgegriffene griechische Ueberläufer wurden an Fuad Effendi ausgeliefert. Ein Aufstandsversuch in Samos ist gescheitert.

